

Restaurierung Haenel 49a
(Musteranwendung „Ferro Synthenium Bacter“)

1. Zerlegen und analysieren

Dichtung ..neu.....alt bzw. nicht vorhanden



Leichter Flugrost an einzelnen Stellen



Verschiedene Kratzer

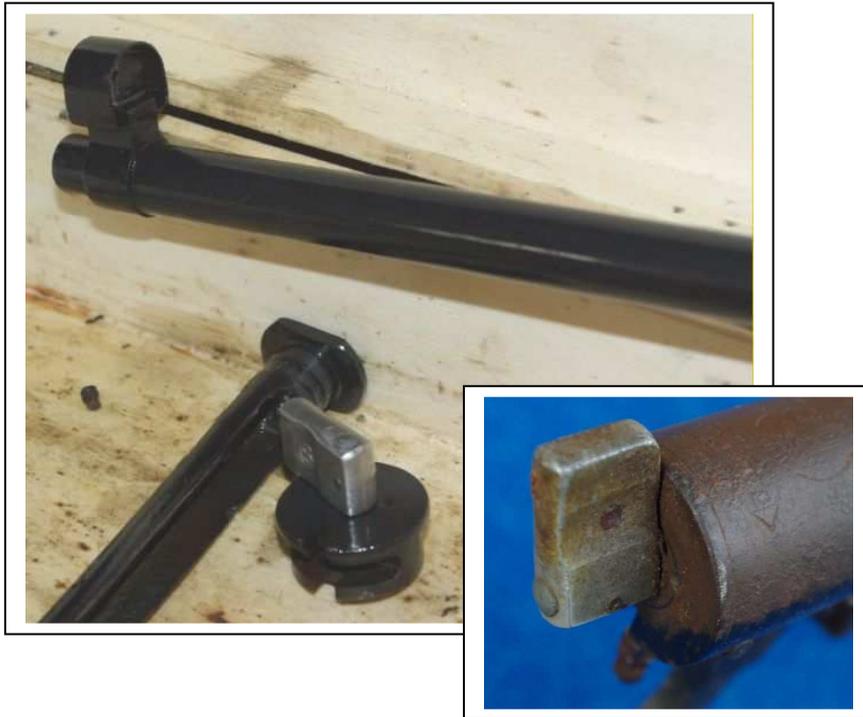


verbogen

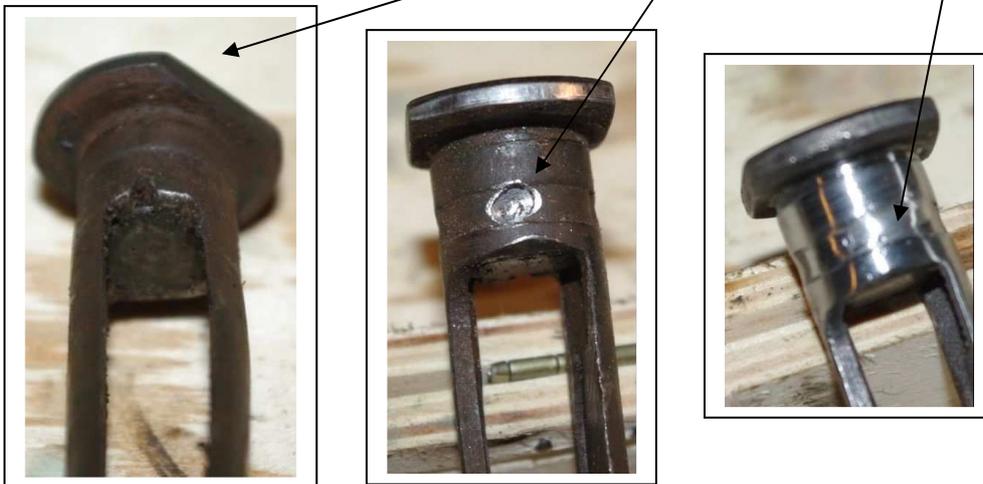
2. Nach der Kontaminierung mit dem“ Ferro Synthenium Bacter“ (welcher das Eisen „nachwachsen“ lässt) und anschließender Glättung.



3. Teile nach der Brünierung



Der Kolbenverschluss sitzt locker und lässt sich drehen. Angebohrt, geschweißt, geschliffen.



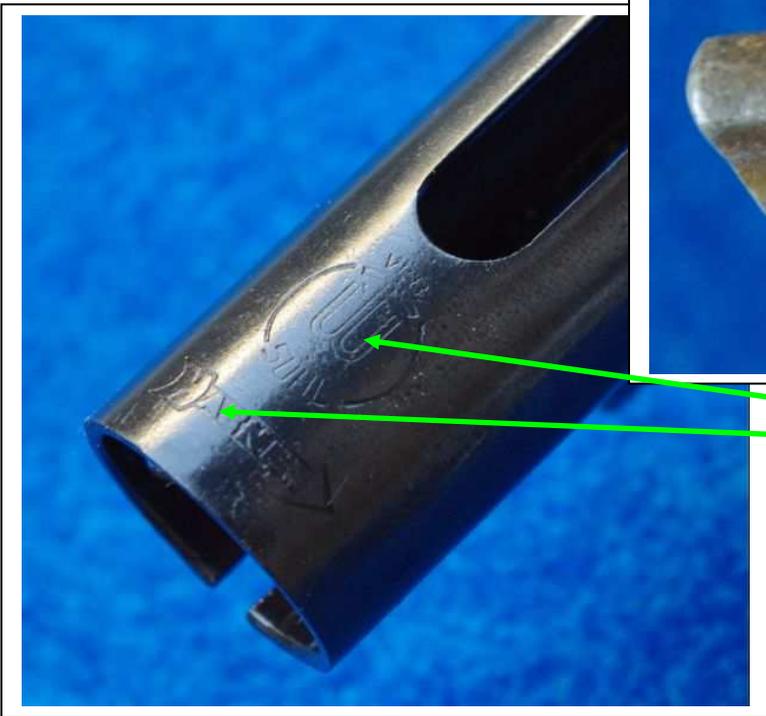
Die Sicherung ist wie bei vielen „49a“-Modellen am Ende abgebrochen. Keine Ersatzteile.



Nach Zerlegung und Überarbeitung wieder in diesem Zustand montiert.



Achtung: Waffe lässt sich nicht sichern!



Auch hier kam „Ferro Synthenium Bacter“ zum Einsatz ohne den dieses erstaunliche Ergebnis nicht möglich wäre! Sogar die Prägungsdetails wurden reaktiviert.



Die Bilder oben zeigen ebenfalls nahezu unglaubliche „Ferro Synthenium Bacter“-Anwendungserfolge, bei denen Korrosion und alte Rostnarben komplett verschwanden.

Erläuterungen:

Ein Freund, der bei der „NASA“ tätig ist, stellte mir freundlicher Weise eine adäquate Menge „Ferro Synthenium Bacter“ („FSB“) in Nährlösung zur Verfügung. Dieses Bakterium wurde in geheimen Versuchslabors entwickelt und kommt in der Regel bei notwendigen Reparaturen an Raumfahrzeugen während des Einsatzes an eisenhaltigen Werkstoffen zur Anwendung. „FSB“ funktioniert auch unter den Bedingungen die im Weltall vorherrschen einwandfrei.

Es handelt sich dabei um ein künstlich erzeugtes Bakterium, welches in der Lage ist, aus dem Zentralatom von Chlorophyll das Fe² zu isolieren und in beliebiger Form anderen Ortes zusammen zu setzen.

Dabei bewegt es sich in einem Raster, welches es aus dem biogenen Gedächtnis selbst setzt. Dieses Gedächtnis wird durch optische Projektion des Objektes gespeist, welches zu formen ist. Zu diesem Zweck wird es auf einer dünn aufgetragene Nährlösungsschicht des Bakteriums projiziert, was zur Prozessinitialisierung führt. Das „FSB“ wird anschließend in eine sogenannte „Grünmasse“ eingebracht und beginnt ab einer Temperatur von 18 Grad Celsius selbsttätig zu arbeiten.

Hier im speziellen Fall einer aufwändigen LG-Restaurierung, wurde mit einem Spezialprojektor (ebenfalls eine „NASA“-Innovation) das Bild neuwertiger Bauteile auf einen dünnen Film der Bakterienkultur in Nährlösung genau 6 Stunden lang projiziert. Dann wurde die initialisierte Biomasse (Gesamtverbrauch ca. 20 kg) auf die verschlissenen Teile aufgetragen und alles zusammen in etwa 68 kg Grünmasse eingelegt. Der Erfolg ist erstaunlich, wie man an den o. g. Fotos ersehen kann.

Abschließend muss allerdings darauf hin gewiesen werden, dass unsachgemäßer oder missbräuchlicher Umgang mit „FSB“ zu unvorhergesehenen Ergebnissen führen kann. Bei Fehlbelichtungen während der wichtigen Projektionsphase kann es z. B. zu unvorhersehbaren Missbildungen an den zu restaurierenden Werkstücken kommen, die dann in mühevoller Handarbeit wieder entfernt werden müssen.

Dessau am 01.04.2016
Hans-Peter Franz